

Die neue Sankt-Martins-Kirche

Die Idee, eine neue, größere Kirche im Stil einer Basilika zu bauen, um den Bedürfnissen der Wallfahrt gerecht zu werden, nahm 1895 auf Anregung von Pater Victor LOEVENBRUCK, dem neuen Pfarrer, Gestalt an. Der Standort wurde so gewählt, dass er sich in das Ganze einfügt: alte Kirche, Grotte, Presbyterium und Rosenkranzkapelle, während er sich zur Hauptstraße des Dorfes hin öffnet. Der gewählte Stil war der extravagante Neogotik der Kirchen des Mittelalters und erinnert insbesondere an die Kathedrale Saint Etienne und die Stiftskirche Saint Gengoult in Toul. Das macht es zu einem beeindruckenden Gebäude für ein Dorf mit 500 Seelen. Die neue Kirche wurde am 31. August 1897 von Monseigneur TURINAZ feierlich geweiht.

Gebäude

Der ausgewählte Architekt war Herr ROUGIEUX aus Nancy und die Firma CHAIZE aus Verdun war für den Bau verantwortlich. Der erste Stein wurde am 11. August 1895 gelegt. Die Buntglasfenster wurden der Firma GUERTE le Pont à Mousson anvertraut. Es sei darauf hingewiesen, dass abgesehen von den Weihekreuzen keine Farbe auf den Statuen oder an den Wänden erscheint. Stein ist das dominierende Material, das dem gesamten Gebäude eine gewisse Nüchternheit verleiht.

Der angenommene Grundriss ist der des mittleren Rechtecks, das einerseits von einer achteckigen Apsis und am anderen Ende von der Projektion des Portals und der Enklave des Glockenturms abgeschlossen wird. An das Hauptschiff schließen sich zwei sehr schmale Seitenschiffe an, die es ermöglichen, die Gehilfen im Mittelschiff unterzubringen und die Seitenschiffe zu einem Abräum- oder Prozessionsgang zu machen. Die Hauptabmessungen betragen ca. 50 Meter Gesamtlänge, 16 Meter Breite inklusive 8,50 Meter zwischen den Pfeilern. Die Höhe unter dem Schlussstein beträgt 17 Meter und die Fenster des Chors erreichen an der Spitze des Gefechtskopfs eine Höhe von fast 10 Metern.

Das Kirchenschiff

Auf den Pfeilern des Langhauses sind die Weihekreuze die einzigen polychromen Darstellungen. Die Kapitelle wurden von einem Schüler der Schule von Reims nach dem Vorbild der Kapitelle der Kathedrale St. Rémy gemeißelt. Die beiden Pfeiler der letzten Spanne wurden nicht gemeißelt.

Rechts steht das erste Denkmal für die Gefallenen des Krieges vom 14./18. Das große Steinkruzifix wurde errichtet, um das Ende der 1901 gepredigten Mission zu markieren. Dieser lebensgroße Christus ist ein Meisterwerk der HUEL-Werkstatt, Vater und Sohn. Der Leidensausdruck des Gekreuzigten ist besonders gut wiedergegeben. Am Fuße Christi befindet sich eine bronzene Lunula mit dem Hinweis auf die von Papst Leo XIII. gewährten Ablässe. Ihm gegenüber steht eine 1930 installierte Predigtkanzel, ganz aus Stein, imposant und architektonisch interessant durch ihre Größe und ihren schmalen Bodengriff. Der Kreuzweg wurde von den PIERSON-Werkstätten in Vaucouleurs hergestellt.

Die Empore, in der die Orgel aus Geldmangel nie aufgestellt wurde, wird durch eine sehr schöne Rosette im gotischen Stil ersetzt.

Über der Seitentür erinnern ein Holzkreuz und eine Inschrift daran, dass am 13. März 1906 während der Anwendung des Gesetzes zur Trennung von Kirche und Staat die Gemeindemitglieder und ihre Priester fast einen Tag lang belagert wurden, um den Zugang zur Kirche zu verbieten und dass die Intervention der Armee notwendig war, um die Öffnung zu erzwingen und die Inventarisierung zu ermöglichen.

Die Seitenkapellen

Die Seitenkapellen sind im Grundriss des Chores enthalten.

Der linke Altar, der von einer Jungfrau mit Kind gekrönt wird, eine Kopie des Altars von Chartres, wurde von Abbé MIGOT, dem Gründer der Wallfahrt, als Dank für seine Genesung gestiftet. Unter dem Altar befinden sich die Reliquien und der Wachsleib einer heiligen Märtyrerin aus den Katakomben von Rom, deren Name uns auf einer Marmorplatte eingraviert übermittelt wurde: Margarete. Unter dem Kopf befindet sich der Sarg mit den erhaltenen Überresten des Martyriums und der Authentizität des Bischofs, versiegelt mit seinem Wappen und Siegeln, die die sichere Herkunft dieser ehrwürdigen Überreste anzeigen, die von Pius IX. gestiftet wurden.

Der rechte Altar ist dem Heiligen Nikolaus, dem Schutzpatron der Bruderschaft der Männer, gewidmet. Unter dem Altar befindet sich die liegende Steinstatue des Heiligen Augustin SCHÖFFLER, eines Missionars aus Moselle-Lothringen, der den Märtyrertod erlitt und im Alter von 25 Jahren in Tonkin enthauptet wurde.

Der Chor

Das Gestühl, ein Werk des Tischlers ROUSSELOT aus Nancy, wurde 1935 ausgeführt. Der Hochaltartisch, hergestellt von Maison VALIN in Nancy, besteht aus Savonnières-Stein. Auf der Vorderseite des Altars ist das Letzte Abendmahl als Hochrelief abgebildet, ein Werk der HUEL-Werkstatt. Die bronzene Tür der Stiftshütte zeigt als Flachrelief den Einzug Jesu in Jerusalem. Über der Sakristeitür wurde die Nazareth-Werkstatt von der HUEL-Werkstatt gemeißelt. Das Kommuniongitter ist das Werk der DROUARD-Werkstatt in Baccarat, dieses Schlossermeisters, dessen Arbeit in der Rosenkranzkapelle besonders brillant ist.

1934 wurden 26 1,20 Meter hohe Statuen in ihre Nischen gestellt, die bei den Gießereien von PIERSON in Vaucouleurs bestellt wurden. Sie sind: St. Peter (Apostelfürst), St. Leon (Papst), St. Charles Boromée (Kardinal), St. Aurélien (Bischof), St. Jérôme (Vater der Kirche), St. Jean de la Croix, St. Etienne (Märtyrer), St. Dominique (Gründer des Dominikanerordens), St. Sigisbert, St. André, St. Louis de Gonzague, St. Maurice, St. Gérard Majella, St. Fiacre, St. Camille de Lellis, St. Hélène (die das wahre Kreuz entdeckte), Ste. Catherine (Jungfrau und Märtyrerin), Ste Claire (Gründerin der Klarissen), Ste Barbe, Ste Madeleine, St. Odile (Schutzpatronin des Elsass), Ste Bernadette Soubirous, Ste Marguerite Marie, St. Michel und Moïse. Auf den Pfeilern des Chors: St. Martin, Schutzpatron der Pfarrei, von HUEL aus Brauvilliers in Vollstein gemeißelt, und St. Vincent, Schutzpatron der Winzer, Werk von Arthur PIERRON.

Die Buntglasfenster des Chors, die durch die Bombardierungen im Juni 1940 und 1944 beschädigt wurden, wurden 1952 von den Glaswerkstätten BENOÎT in Nancy nach Zeichnungen des Glasmalers MARÉCHAL in einem zeitgemäßen Stil ersetzt.